

**W.-C. Queen Ann.:** Ein moderner, großer Industrieller läßt sich in Dresden sein Haus von Bruno Paul bauen und einrichten. Ein Händler mit alten Möbeln, Kommoden Louis XVI., Danziger Barockschränken und italienischer Renaissance hatte davon gehört und eilte zu dem Auftraggeber. Er wollte ihm auseinandersetzen, daß ein Gentleman nur Möbel kaufe, die bis vor 1800 entstanden seien. Der Industrielle darauf: „Ich lege Wert darauf, ganz stilgerecht eingerichtet zu sein, von oben bis unten. Ich bin bereit, Ihnen einen Auftrag zu geben für meinewegen Queen Ann, aber das W.-C. muß auch echt Queen Ann sein.

**Amor Skin und beauty culture.** Nach dem auf dem Kongreß der konzessionierten Kosmetiker Amerikas verteilten Jahresbericht für 1925 geben die Männer Amerikas im Jahre aus:

Für Gesichtsmassage . . . . .	100	Millionen Dollar
„ Schönheitsmittel und beauty culture . .	300	„ „
„ Haarwuchsmittel . . . . .	200	„ „
„ Manicure, Haarpflege, Waschmittel, Gesichtspackungen, Haarfärben . . . .	100	„ „

Und die Frauen:

Für Dauerondulation . . . . .	150	„ „
„ Haarfärben . . . . .	8	„ „
„ Haarschneiden und Pflege . . . . .	300	„ „

Es gibt in Amerika 8000 verschiedene Schönheitsmittel, von denen täglich verkauft werden:

20 Millionen Schachteln rouge
60 „ „ Puder usw.

Das Studium dieser Zahlen wird auch dem modernsten Mitglied der „Deutschen Zwangsinnung der Frisöre und Perückenmacher e. V.“ das Schamrouge abwechselnd mit der Blässe des Neides in die Wangen treiben. Zur Beruhigung sei aber erklärt, daß beauty culture mit unseren ortsüblichen Frisören nichts zu tun hat. Auch in Amerika ist der Frisör ein biederer Handwerker, dessen kosmetischer Ehrgeiz sich nicht über die Kaloderma-Pebeco-Grenze erhebt. Neben ihm ist aber ein neues Gewerbe erblüht, der staatlich konzessionierte Kosmetiker, der Verschönerungskünstler. Er muß, bevor er seine license bekommt, in einer Staatsprüfung — nach einjährigem Kurs — beweisen, daß er die Materie der Schuppen genau beherrscht, den Sitz der Backenmuskeln seines lieben Nächsten kennt, die Substanz von Haaren und Nägeln analysieren kann und über Toxine und Antitoxine im Dienste der beauty culture informiert ist.

Mehrere 100 000 Kosmetiker hat der Staat bereits lizenziert, der Andrang zu den Prüfungen ist gewaltig. Dieser erste Kongreß in Chicago, Heerschau der Kosmetiker, hat beauty culture zu einem nationalen Ereignis gestempelt. Es sprachen Staatsmänner und Wissenschaftler. Ein Professor sprach über die Methoden der Urväter der Kosmetik, die Chinesen und Aegypter. „Old Tut“ mit seiner reichlich assortierten Schminkschatulle im Grab erhielt posthume